

CHARAKTERISTIK IHRER PERSÖNLICHKEIT

- 26 Bestätigung Paulines als Vormünderin ihrer Söhne Leopold und Friedrich durch Kaiser Franz II. Wien, 1802 April 30
Ausfertigung, Pergament, roter Samteinband mit goldenen und schwarzen Seidenbändern, kaiserlichem Siegel in Messingkapsel an goldener Seidenkordel
Staatsarchiv Detmold, L 1 A Vormundschaften Nr. 16

- 27 Bekanntmachung Paulines über ihre Regentschaftsübernahme Detmold, 1802 Mai 18
Eigenhändiges Konzept mit Trauerrand und Druck
Staatsarchiv Detmold, L 77 B Fach 5 Nr. 1

- 28 *FÜRSTLICH LIPPISCHES VORMUNDSCHAFTLICHES REGIERUNGSSIEGEL.*
Petschaft aus Messing und Siegellack-Abdruck
Staatsarchiv Detmold, D 74 A Nr. 63

- 29 Pauline an Regierung wegen des Einkaufs von Korn 1802 Mai 26
Eigenhändiges Promemoria
... Ich habe es zwar gebilliget, den Einkauf zu committiren, aber die Kosten hiezu soll weder Landrentey noch Landcaße geben. Ich will die Freude haben, sie von meinen eigenen Johanni einkommenden Geldern zu bestreiten. Mag dann auch, soviel als da will, Verlust dabey seyn, Capital und Interressen werden mir reichlich ersetzt, wann minder Thränen der Noth dann fließen ...
Staatsarchiv Detmold, L 77 A Fach 148 Nr. 14

- 30 Pauline an Christiane Brand in Lemgo Detmold, 1805 November 7
Privatbrief, dabei Haarlocke Paulines
Pauline hätte gern ein Haargemälde. Sie schreibt: *... Im Fall einer bejahenden Antwort werde ich Haar und Idee senden.*
Anm.: Christiane Brand beschäftigte sich mit Miniaturmalerei und beherrschte die besonders in der Biedermeierzeit geschätzte Kunst, Haargemälde herzustellen, d. h. aus Haaren in Verbindung mit Miniaturen bildliche, namentlich symbolische und allegorische Darstellungen anzufertigen.
Lit.: M[eysenbug] v. C., Eine verschollene Kleinkunst. Aus alten Briefen einer deutschen Fürstin mitgeteilt, in: Daheim 44, 1908 Nr. 41, S. 14 f.
Staatsarchiv Detmold, L 77 B Fach 24 Nr. 21

- 31 Pauline an ihre Söhne Leopold und Friedrich Fontainebleau, 1807 Oktober 27
Privatbrief
Wie sehr, meine lieben Söhne, sehne ich mich nach Euch. Wie herzlich wünsche ich, bald wieder bey Euch zu seyn ... Du, mein guter Fritz, sage der Frau G. S. v. Cölln, wie sehr mich Daniels Genesung freut, ich aber wohl nicht durch

das Reich zurückkehre und also Mariechen nicht zurückbringen kann. Viel Schönes an Krückens. Ich hoffe, das Zahnweh ist vorüber. Was will ich Euch lieben Kinder nicht alles erzählen, wann ich zurückkomme, von dem mächtigen Kaiser, der gütigen Kaiserin, dem großen weiten Schloß mit 6 Höfen. Die Kaiserin und die Königin von Holland fragten nach Euch. Nun bleibt gesund, lernt fleißig, betragt Euch artig, und dencket oft an die gute treue Mama. Pauline.

Staatsarchiv Detmold, L 77 B Fach 26 Nr. 1 Bd. 1

- 32 Prinzen Leopold und Friedrich, Söhne Paulines 1813 (?)
Gouachemalerei von Reinhard
Schloß Detmold

- 33 Glückwunschkarte Paulines an ihren 22jährigen Sohn Friedrich 1820
Kol.Druck: Augsburg bei T. V. Poll
Dem lieben heitren Fritz. 1820, Pauline.
Die Karte stellt einen Harfenspieler und eine Sängerin dar, die durch einen Pappstreifen bewegt werden können.
Staatsarchiv Detmold, L 77 B Fach 26 Nr. 1 Bd. 1

- 34 Pauline an ihren Vetter Friedrich Christian Schieder, 1809 Juli 7
Privatbrief
... Mir ist ein schwehrrer Beruf, ein ernstes Leben der Pflicht geworden, und die vormundschaftliche Regentin zur Lippe ist in keiner Hinsicht mehr die frohsinnige Paulina von Anhalt. — Vorzüglich hat meine Gesundheit sehr gelitten — indeßen Gott half bis jezt, und ich habe das innige Vertrauen, er wird es noch ferner. Mein Land ist manchem Unglück entgangen, und ich habe bis jezt meines Sohnes Erbe ihm ungestört zu erhalten vermocht. Meine Kinder blühen froh und hoffnungsvoll auf. Sie sind gut und versprechen meinem Herbste Trost und Freuden ...
Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 22 II C 41

- 35 Pauline an Regierung wegen Beteiligung der Stände an der Kriegssteuer
Eigenhändiges Promemoria Detmold, 1809 September 21
Bey der Verschiedenheit der Votorum wünsche ich vor endlichen Entschluß in dieser wichtigen Sache, daß R[egierungs-]Rath Wippermann die abweichenden Meynungen seiner Collegen na[c]hlese und sich darüber erkläre ... Gegen eine geringere steuerliche Belastung der Landstände führt sie aus: ... Der Geist der Zeit und die Stimme des Volcks (die ich freylich nur achte, wann sie vernünftig ist) erklären sich zu laut dagegen, und man kann nicht wohl öffentlich sagen, wir wählen nur deshalb keinen andern Fuß, weil er weniger einbrächte ...
Staatsarchiv Detmold, L 77 A Fach 96 Nr. 4

36 Pauline an Dr. Ludwig Steckling, Konrektor in Prenzlau

Detmold, 1811 August 13

Foto des Abdrucks: Briefe der Fürstin Pauline von der Lippe-Detmold. Mitgeth. von L[udwig] Steckling, in: Abend-Zeitung 60, Dresden, 10. März 1821

... Ich lese mit hohem Genuß Werke vorzüglicher Schriftsteller, aber ich erlaube es mir nur, wenn mein Tagewerk vollendet ist, und liegt hier Mathison's neueste Liedersammlung, Göthe's eben erschienenes Werk, dort ein Berg Kriminal-Acten, so greift meine Hand mechanisch nach den letzten. Habe ich dann meinem Amte gelebt, bin ich treu im Berufe gewesen, und mich trifft noch ein Leiden mehr, so falte ich meine Hände und halte still ...

Anm.: Pauline könnte auf Goethes „Aus meinem Leben (Dichtung und Wahrheit)“ hindeuten. Sie kritisiert das Werk in einem Brief an ihren Vetter Friedrich Christian vom 28. November 1811.

37 Pauline an Kriminalgericht zum Gutachten des Kriminalrichters wegen Begnadigung des Brandstifters und Diebs Blome aus Heepen 1813 Dezember 30

Eigenhändiger Randvermerk

Pauline befürwortet strenge Bestrafungen. Hier begnadigt sie den zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten Blome, doch soll ihm deutlich gemacht werden, wie sehr er sich vergangen hat. *... will auch, daß er vor seiner Entlassung u[nd] Uebersendung nach Heepen 3 Tage hintereinander im Zuchthofe vom Zuchtknecht empfindlich, doch so daß es seiner Gesundheit nicht schade, gezüchtigt werde. Bey einem so geistesarmen und sinnlichen Menschen wie Blumen muß das körperliche Gefühl in Anspruch genommen werden. Paulina.*

Lit.: [Althof, Julie], Erinnerungen aus dem Leben der Fürstin Pauline zur Lippe-Detmold. Aus den nachgelassenen Papieren eines ehemaligen Staatsdieners. Gotha 1860.

Staatsarchiv Detmold, L 86 Nr. 1695

38 Pauline an Klostermeier u. a. wegen eines Stipendiums für Grabbe

Detmold, 1818 Februar 7

Eigenhändiges Promemoria

Eine so frühe, bestimmte Anwartschaft lehnt Pauline ab. Sie meint, *... daß das Stipendium erst bey würcklicher Erledigung vergeben und dann bey mehrerer Concurrenz ein Examen entscheiden sollte, welcher der würdigste sey ... Von Grabben Senior und Junior habe ich eine gute Idee. Der Vater ist brav und pflichttreu, der Sohn fleißig, ordentlich und von ausgezeichneten Gaben. Er wird zu seiner Zeit wohl Anspruch auf die Stipendien des Heiligen Kreutzes und der 11000 Jungfrauen machen können ...*

Staatsarchiv Detmold, D 72 Klostermeier Nr. 20

39 Rede Paulines am Ende der letzten Regierungssitzung am 27. Juni 1820

Eigenhändiger Entwurf

... Kann auch künftig mein Geschäfts-Gedächtniß, meine Geübtheit im Französischen, irgendeine meiner Ansichten einem von Ihnen nützen, o! wie gern soll es geschehn, wie willkommen mir jede Rückerrinnerung an meines Lebens nützlichsten Zeitraum seyn. Doch ich scheide ohnehin nicht ganz von Ihnen, meine Herren. Ich habe mir ja ein sehr schönes Departement, Fürsorge für die Armen, vorbehalten. Paulina.

Staatsarchiv Detmold, L 77 B Fach 5 Nr. 3

40 Worte bey Niederlegung der Regentschaft, am 3^{ten} Julius 1820 öffentlich gesprochen

a) Druck

Pauline gibt darin ihrem Sohn Ratschläge für die Regierungsführung.
... Ich empfehle Dir, nie jemand zu verdammen, der sich noch nicht vertheidigen konnte, nie auf Günstlinge zu hören, gut und sorgsam im Kleinen, wie im Großen Haus zu halten, um der christlichen Tugend Wohlthätigkeit, dem fürstlichen Vorzuge Grosmuth Dich nicht weigern zu müssen: ich bitte Dich um rasche Thätigkeit; wann man nie ohne Noth aufschiebt, hat man Zeit zu Allem, und dem Regenten sind Freuden und Zerstreuungen nur dann erlaubt, wenn seine Geschäfte beendigt sind ...

b) Dabei Pauline an Falkmann

Eigenhändiges Promemoria

Ich irre sicher nicht in der Hoffnung, daß Sie gern meine Bitte erfüllen und mir die Einlaage für den Druck gütig abschreiben und dabey kleine Fehler ändern, die weinende Augen gemacht haben könnten.

Staatsarchiv Detmold, D 72 Falkmann Nr. 48

41 Pauline an ihren Sohn Leopold

Detmold, 1820 November 16

Privatbrief

Pauline charakterisiert sich in diesem Brief selbst. Sie hofft, daß ihre Schwiegertochter Emilie an ihrer Wesensart keinen Anstoß nimmt. *... Sie beweiset mir Tochterliebe, Zutrauen. Vom Himmel hätte ich mir keine liebevollere Tochter erbitten können. Aber wird sie nie meinen heftigen Character, meine gebietrischen Launen, meinen entscheidenden Ton lästig finden ...?*

Staatsarchiv Detmold, L 77 B Fach 25 Nr. 1

42 Ansicht des Schlosses zu Detmold

Anfang 19. Jh.

Kolorierte Federzeichnung. *Pinx[it] Pfankuch, nach der Nat[ur] gez[eichnet]*
L. Zusch

Schloß Detmold